

Alt Petrein – Starý Petřín



Die Urkunde König Johanns von Luxemburg vom 28. September 1323 erwähnt unter anderen Dörfern auch 'Petryn', das der Überlieferung gemäß zu den zwölf ältesten Pfarrorten Südmährens gezählt haben soll. Spätere Namensformen waren 'Dorf Altkirchen Pettrein' (1535), 'Unterpetrein' (1589) und seit 1632 unverändert 'Alt Petrein'. Die 1801 vorkommende Schreibweise 'Altbetterein' bildete eine Ausnahme. Immer zur Herrschaft Frain gehörend, teilte das Dorf deren Schicksale bis 1848. Von 1939-1945 war Alt Petrein, Neu Petrein und Jasowitz zu einer neuen Gemeinde 'Petrein' zusammengeschlossen. Seit 1945 wieder selbständige Gemeinde, wurde in den fünfziger Jahren Neu Petrein als Ortsteil in Alt Petrein eingemeindet.

Siegel: Obwohl im Gemeindearchiv ein Rechtsbuch, das sog. 'Bandanum-Büchel' verwahrt wurde (mit Eintragungen von 1535 bis 1674), ist dort über ein Dorfsiegel nichts ausgesagt. Auch spätere Abdrucke des sicher vorhanden gewesenen Siegels konnten nicht aufgefunden werden, doch ist anzunehmen, daß es ähnlich gestaltet war, wie die Siegel der gleichfalls zur Herrschaft Frain gehörenden Nachbargemeinden Jasowitz und Landschau (siehe dort).

Aus dem späten 19. Jh. liegt ein Gemeindestempel vor. Er mißt 35 x 22 mm im Oval und trägt die Inschrift »GEMEINDE - ALT PETREIN-MÄHREN« (Abb. 1).

Wappen: Ein Gemeindevappen hat das rd. 270 Einwohner zählende Dorf nicht geführt.

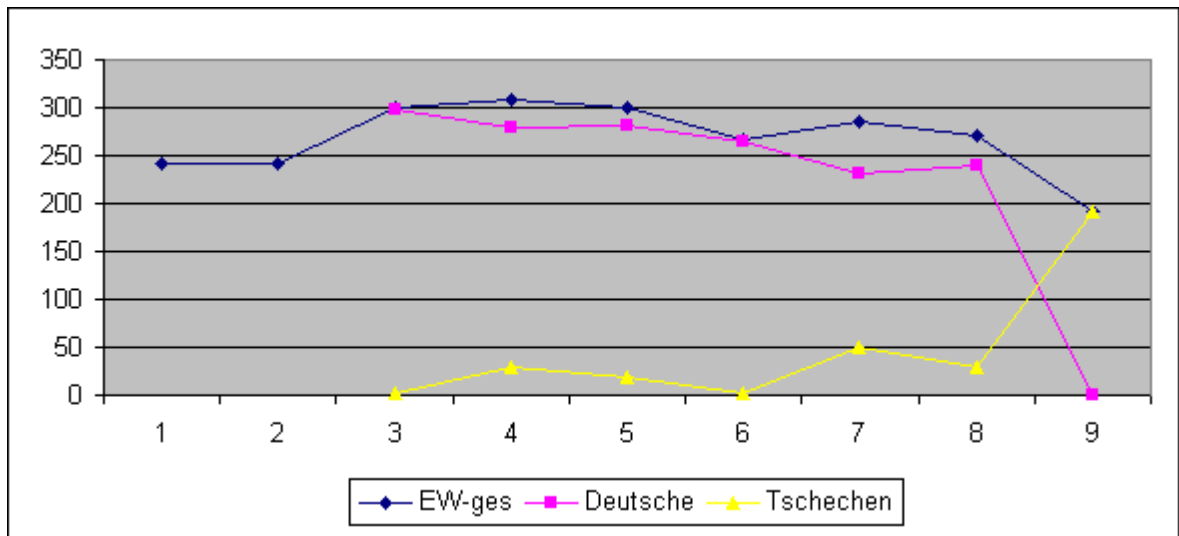


Bei Wolny finden wir zu Alt Petrein (unter der Herrschaft Frain) folgendes:

Petrein – Alt (Petřjn star`y) 2/8 Ml. w. im Thale enthält 54 H und 242 Einw. (113 mnl. 129 wbl.). Im J. 1516 war hier 1 Kapelle zu der um 1550 eine Pfarre gestiftet wurde, welche noch 1618 als solche bestand, aber um 1630 einging, worauf der Ort nach Schaffa eingepfarrt wurde. Im J. 1784 stiftete daselbst der k.k. Religionsfond die gegenwärtige Lokalie (Frain Dekanat) und nahm sie samt Kirche und Schule unter seinen Schutz. Die Kirche mit 3 Altären ist dem sterbenden Erlöser geweiht, soll sehr alt seyn und hat einen sehr schönen Thurm, welchen der Znaimer Maurermeister Rabel aufgeführt. Eingepf. Und eingesch. Sind hier die DD. Jasowitz und Neu-Petrein. Im 16. Jahrh. war hier auch eine obrigktl. Mauth.

Entwicklung der Einwohnerzahlen

Jahr	1793	1836	1880	1890	1900	1910	1921	1930	1961	1961
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
EW-ges	242	242	300	308	299	266	286	271	191	191
Deutsche			298	279	281	264	231	240	0	
Tschechen			2	29	18	2	49	29	191	



Quellen und Literatur:

Bruno Kaukal: „Die Wappen und Siegel der südmährischen Gemeinden“, Geislingen, darin:

a) CDM VII/217; ZDB XV/2, XX/95, XXIV/34, XXI/31, Gerichtsakten XLVIII/40;

b) W HI/539, 544; VM/F 152; G. Gregor, Ortsgeschichte von Altpetrein (Heidelberg o.J.) J 1973/89; SM/ 1990/114
u.a.;

Gregor Wolny: Die Markgrafschaft Mähren, Znaimer Kreis, Brünn 1837

Walfried Blaschka: „Historisches Ortsverzeichnis Südmährens“, aus der Reihe Beiträge zur Geschichte und
Landeskunde Südmährens, Heft 8, Geislingen 1982